Lernpotenziale.

Individuell fördern im Gymnasium.

Arbeitsaufträge und Ergebnisse der Tagung

Die Ergebniswand

Arbeitsaufträge für Schulleiter

Arbeitszettel

„Blick nach vorn“ – (Arbeitsphase II)
(Gruppe SchulleiterInnen)

Was meinen Sie? – Ein interaktiver Austausch

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
wir begrüßen Sie erneut recht herzlich zu der Arbeit in den Kleingruppen, Phase II!

Sie haben nun **60 Minuten** Zeit, sich in der neuen Gruppenzusammensetzung auszutauschen, Ideen zu entwickeln und aufgekommene Fragen zu diskutieren.

Für ein effektives Arbeiten ist es sinnvoll, innerhalb der Gruppe die Rollen neu zu verteilen.

Suchen Sie deswegen auch für diese Kleingruppe jemanden aus, der

1) die Zeit im Blick hat („Hüter der Zeit“),

2) die Ideen, Erkenntnisse und Ergebnisse festhält („Schreiber“),

3) die Kleingruppe moderiert und Ergebnisse präsentiert („Moderator“)

Damit Sie wissen, mit wem Sie es in Ihrem Kreis zu tun haben, stellen Sie sich erneut kurz vor.

Viel Spaß bei diesem Austausch!

Austausch in der Kleingruppe

Reflektieren Sie auch auf dem Hintergrund des Impulsvortrages und des bisherigen Austausches:

1. Wie kann individuelles Lernen in den Schulalltag integriert und implementiert werden?
   Welche Anregungen hat Ihnen der Vortrag dazu gegeben?

2. Wie kommen wir vom Engagement Einzelner zu einer Unterrichtsentwicklung, an der alle LehrerInnen der Schule beteiligt sind?

3. Wie kann das konkret an Ihrer Schule aussehen?

(45 min.)

Ergebnissicherung zur 4. Frage

Fassen Sie an dieser Stelle konkrete Möglichkeiten und Strategien zusammen, die Sie sich vorstellen können und umsetzen wollen. Präsentation an einer Flipchart.

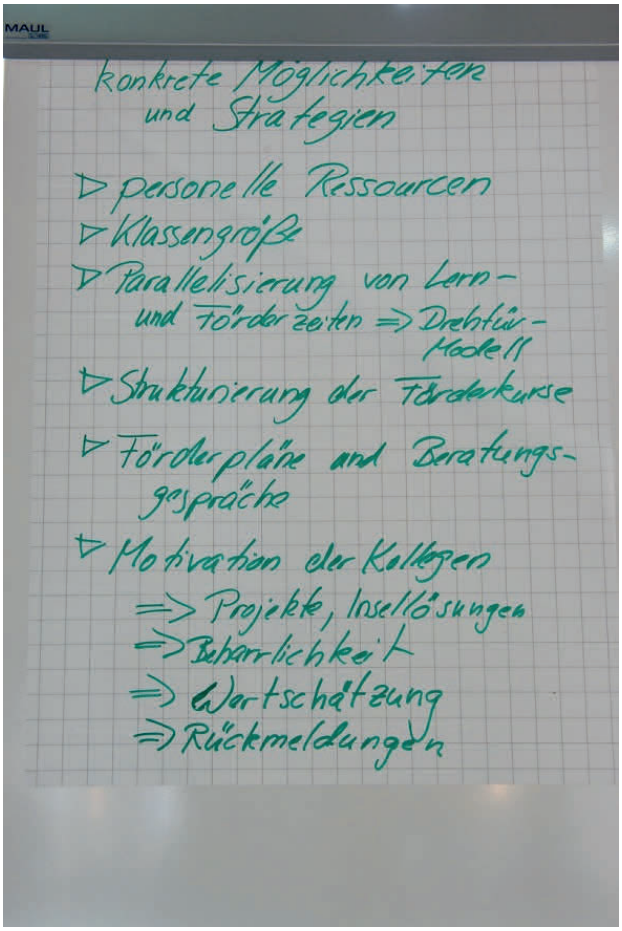
(10 min.)

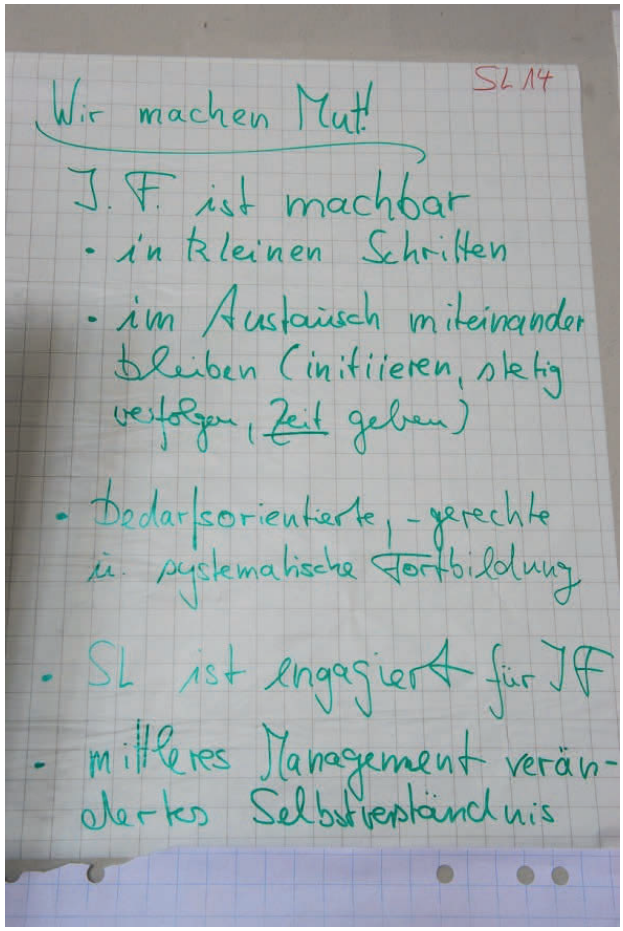
Ergebnispräsentation im Plenum

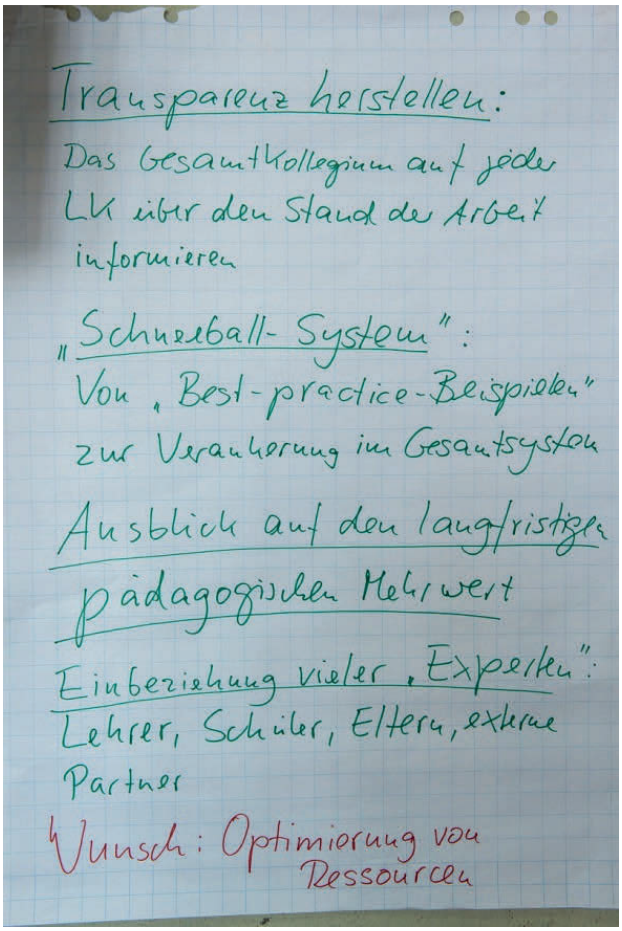
Die Moderatoren der einzelnen Kleingruppen präsentieren ihre Gruppenergebnisse im Plenum des Workshops.

(5 min.)

Ergebnisse aus den Schulleitergruppen







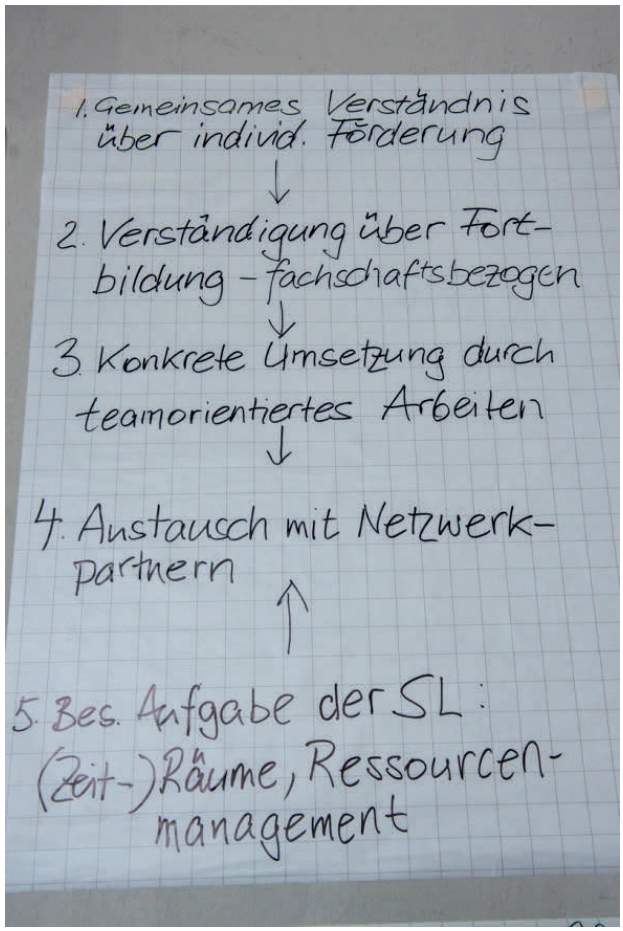
Transparenz herstellen:
Das Gesamtkollegium auf jeder LK über den Stand der Arbeit informieren

„Schneeball-System":
Von „Best-practice-Beispielen" zur Verankerung im Gesamtsystem

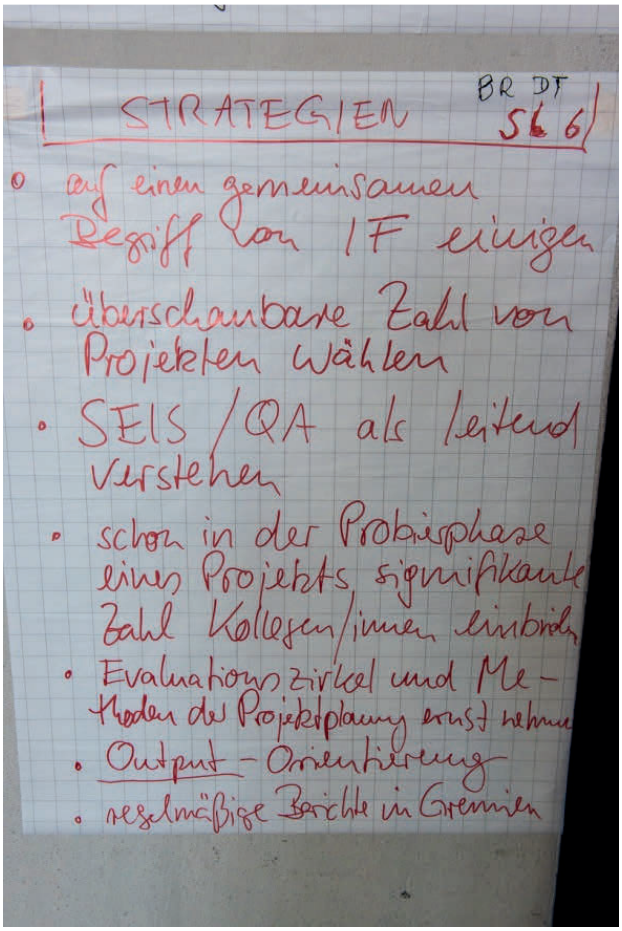
Ausblick auf den langfristigen pädagogischen Mehrwert

Einbeziehung vieler „Experten":
Lehrer, Schüler, Eltern, externe Partner

Wunsch: Optimierung von Ressourcen

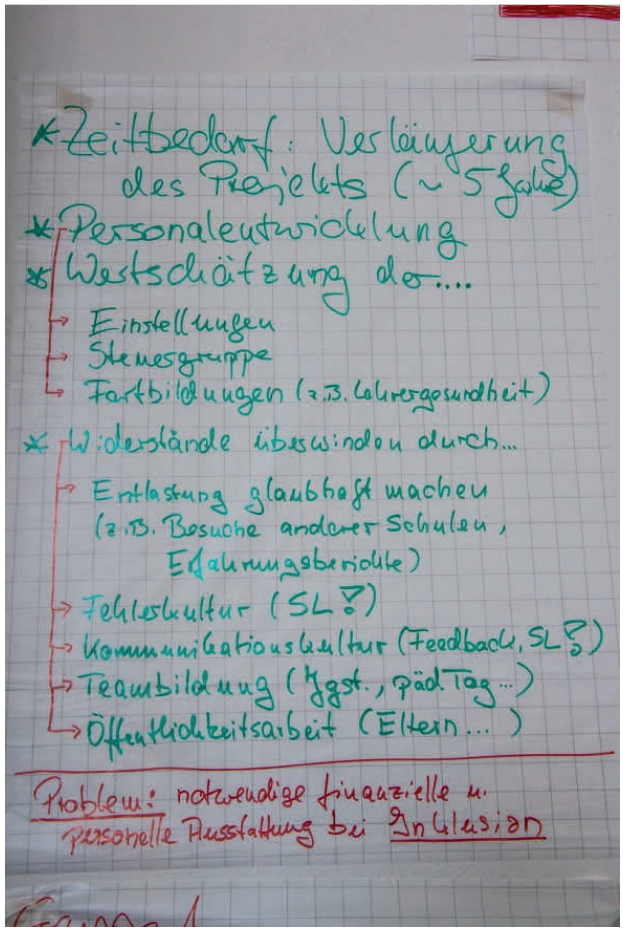


1. Gemeinsames Verständnis über individ. Förderung
↓
2. Verständigung über Fortbildung – fachschaftsbezogen
↓
3. Konkrete Umsetzung durch teamorientiertes Arbeiten
↓
4. Austausch mit Netzwerkpartnern
↑
5. Bes. Aufgabe der SL: (Zeit-)Räume, Ressourcenmanagement



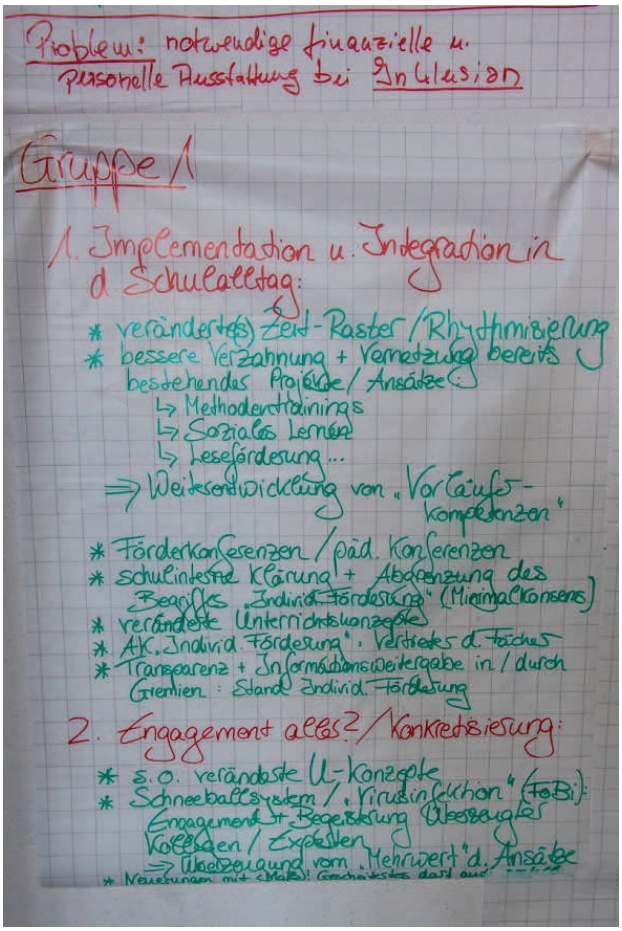
STRATEGIEN BR DT SL 6

- auf einen gemeinsamen Begriff von IF einigen
- überschaubare Zahl von Projekten wählen
- SEIS / QA als leitend verstehen
- schon in der Probierphase eines Projekts signifikante Zahl Kollegen/innen einbinden
- Evaluationszirkel und Methoden der Projektplanung ernst nehmen
- Output-Orientierung
- regelmäßige Berichte in Gremien



* Zeitbedarf: Verlängerung des Projekts (~ 5 Jahre)
* Personalentwicklung
* Wertschätzung der...
  - Einstellungen
  - Steuergruppe
  - Fortbildungen (z.B. Lehrergesundheit)
* Widerstände überwinden durch...
  - Entlastung glaubhaft machen (z.B. Besuche anderer Schulen, Erfahrungsberichte)
  - Fehlerkultur (SL?)
  - Kommunikationskultur (Feedback, SL?)
  - Teambildung (Tgst., päd. Tag...)
  - Öffentlichkeitsarbeit (Eltern...)

Problem: notwendige finanzielle u. personelle Ausstattung bei Inklusion

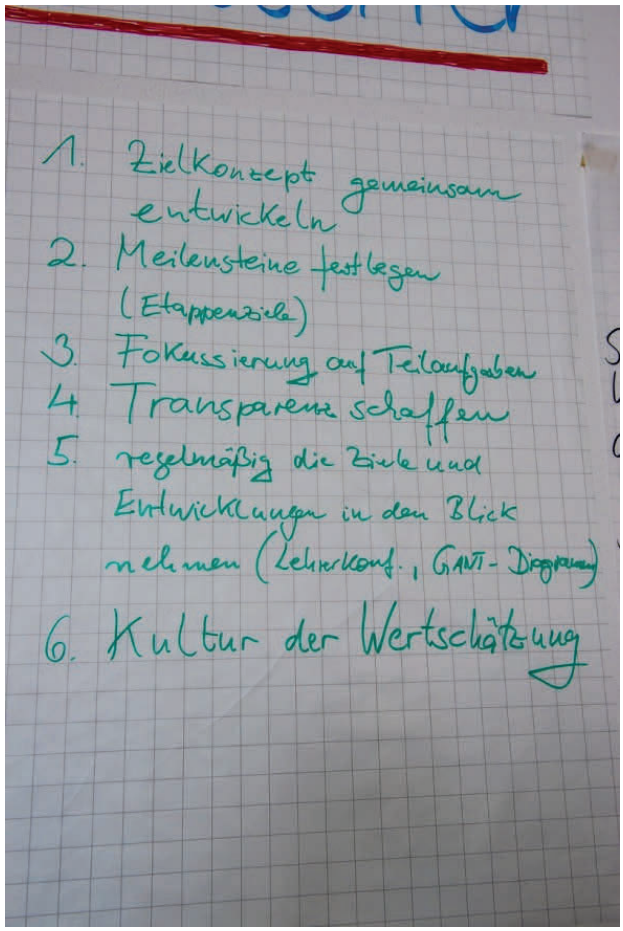


Problem: notwendige finanzielle u. personelle Ausstattung bei Inklusion

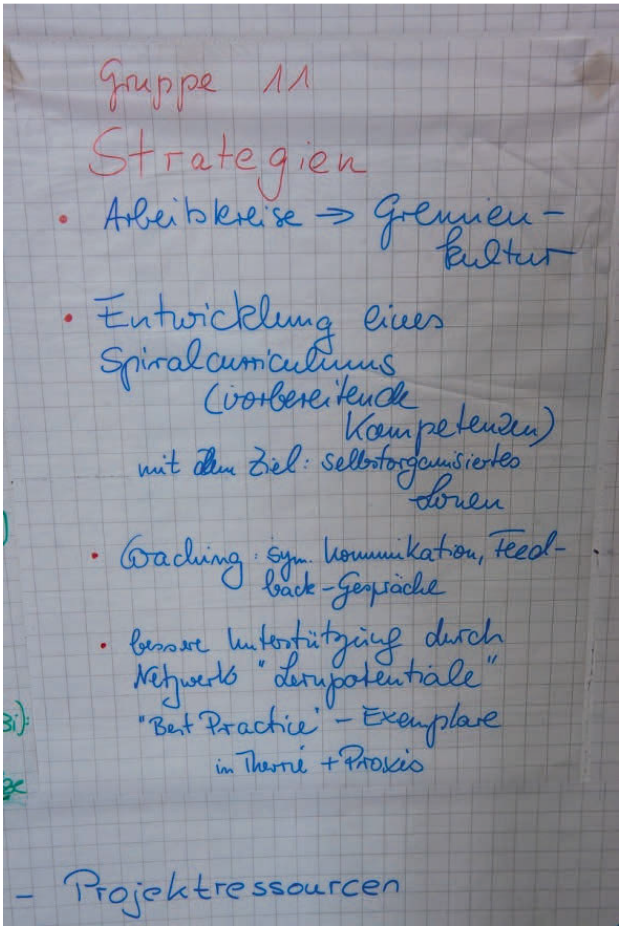
Gruppe 1

1. Implementation u. Integration in d Schulalltag:
   * veränderte(s) Zeit-Raster / Rhythmisierung
   * bessere Verzahnung + Vernetzung bereits bestehendes Projekte / Ansätze:
     - ↳ Methodentrainings
     - ↳ Soziales Lernen
     - ↳ Leseförderung ...

   ⇒ Weiterentwicklung von „Vorläufer-kompetenzen"
   * Förderkonferenzen / päd. Konferenzen
   * schulinterne Klärung + Abgrenzung des Begriffes „Individ. Förderung" (Minimalkonsens)
   * veränderte Unterrichtskonzepte
   * AK. Individ. Förderung": Vertretes d. Faches
   * Transparenz + Informationsweitergabe in / durch Gremien: Stand Individ. Förderung
2. Engagement alles? / Konkretisierung:
   * s.o. veränderte U-konzepte
   * Schneeballsystem / „Virusinfektion" (FoBi): Engagement + Begeisterung übertragen Kollegen / Expertin
   ⇒ Überzeugung vom „Mehrwert" d. Ansätze
   * Neuerungen mit [illegible]



1. Zielkonzept gemeinsam entwickeln
2. Meilensteine festlegen (Etappenziele)
3. Fokussierung auf Teilaufgaben
4. Transparenz schaffen
5. regelmäßig die Ziele und Entwicklungen in den Blick nehmen (Lehrerkonf., GANTT-Diagramm)
6. Kultur der Wertschätzung

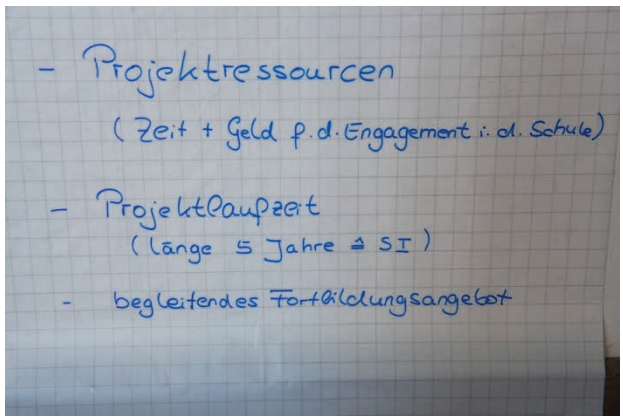


Gruppe 11

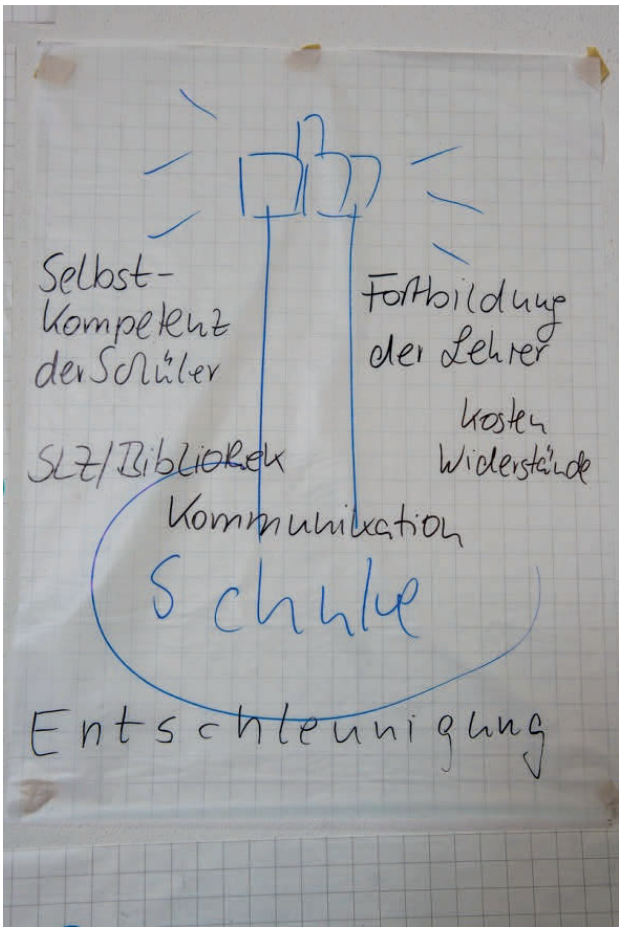
Strategien

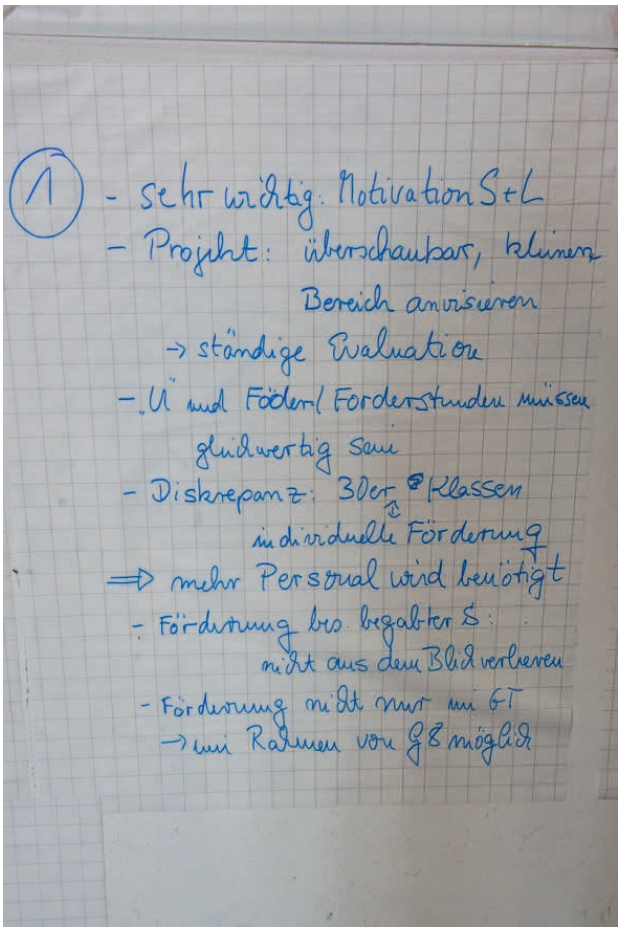
- Arbeitskreise ⇒ Gremien-kultur
- Entwicklung eines Spiralcurriculums (vorbereitende Kompetenzen) mit dem Ziel: selbstorganisiertes Lernen
- Coaching: sym. Kommunikation, Feedback-Gespräche
- bessere Unterstützung durch Netzwerk „Lernpotentiale" „Best Practice" - Exemplare in Theorie + Praxis

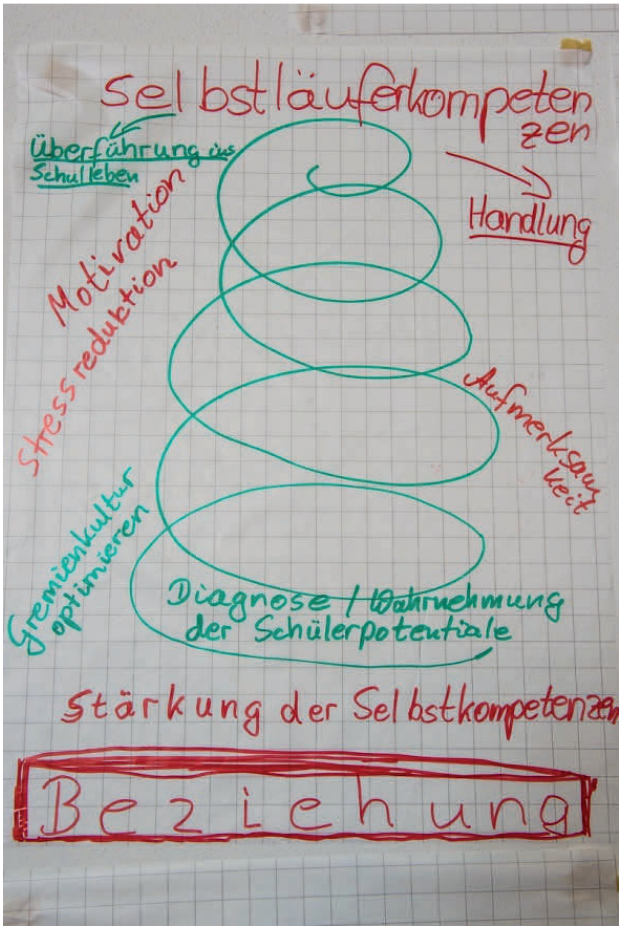
- Projektressourcen



- Projektressourcen (Zeit + Geld f. d. Engagement i. d. Schule)
- Projektlaufzeit (länge 5 Jahre ≙ SI)
- begleitendes Fortbildungsangebot


Selbst-
kompetenz
der Schüler
Fortbildung
der Lehrer
SLZ/Bibliothek
Kosten
Widerstände
Kommunikation
Schule
Entschleunigung


1
- sehr wichtig: Motivation S+L
- Projekt: überschaubar, kleinen Bereich anvisieren
→ ständige Evaluation
- Ü und Föder-/Förderstunden müssen gleichwertig sein
- Diskrepanz: 30er Klassen
individuelle Förderung
⇒ mehr Personal wird benötigt
- Förderung bes. begabter S:
nicht aus dem Blick verlieren
- Förderung nicht nur im GT
→ im Rahmen von G8 möglich


Selbstläuferkompetenzen
Überführung ins Schulleben
Motivation
Stressreduktion
Handlung
Aufmerksamkeit
Gremienkultur optimieren
Diagnose / Wahrnehmung der Schülerpotentiale
Stärkung der Selbstkompetenzen
Beziehung

Arbeitsaufträge für die Netzwerke

Arbeitszettel

„Blick nach vorn“ - (Arbeitsphase II)
(Gruppe NetzwerkteilnehmerInnen/LehrerInnen)

Was meinen Sie? - Ein interaktiver Austausch

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
wir begrüßen Sie erneut recht herzlich zu der Arbeit in den Kleingruppen, Phase II!

Sie haben nun **60 Minuten** Zeit, sich in ihrem Netzwerk auszutauschen, Ideen zu entwickeln und Anregungen zu diskutieren.

Für ein effektives Arbeiten ist es sinnvoll, auch innerhalb dieser Gruppe die Rollen neu zu verteil

Suchen Sie deswegen für diese Kleingruppe jemanden aus, der

1) die Zeit im Blick hat („Hüter der Zeit“),

2) die Ideen, Erkenntnisse und Ergebnisse festhält („Schreiber“),

3) die Kleingruppe moderiert („Moderator“)

Viel Spaß bei diesem Austausch!

Austausch in der Kleingruppe

Reflektieren Sie auch auf dem Hintergrund des Impulsvortrages und des bisherigen Austausches:

1. Wie verändert der Impulsvortrag den Blick auf das Projekt in Ihrer Schule?

   Wie verändert sich der Blick auf die Arbeit in Ihrem Netzwerk?

   Welche Anregungen hat Ihnen der Vortrag dazu gegeben?
   Ergebnissicherung
   Fassen Sie an dieser Stelle die **zentralen Punkte für die Präsentation** auf einem Flip Chart Papier zusammen.

2. Was ist der besondere Beitrag Ihres Netzwerks zum Projekt „Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium?“
   Ergebnissicherung
   Für das Abschlussbild schreiben Sie ihr Ergebnis auf **eine rote, runde Moderationskarte**.

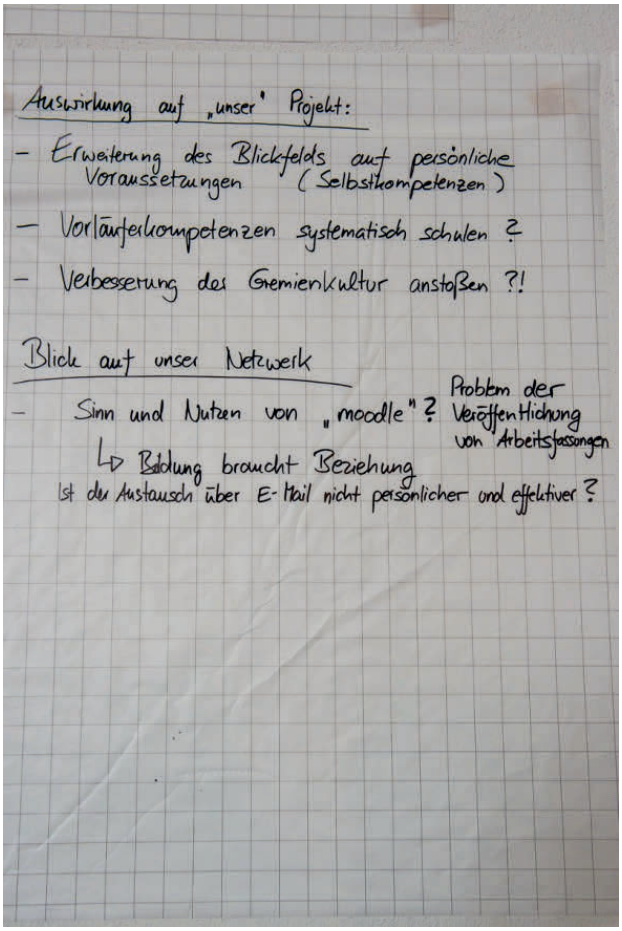
(45 min.)

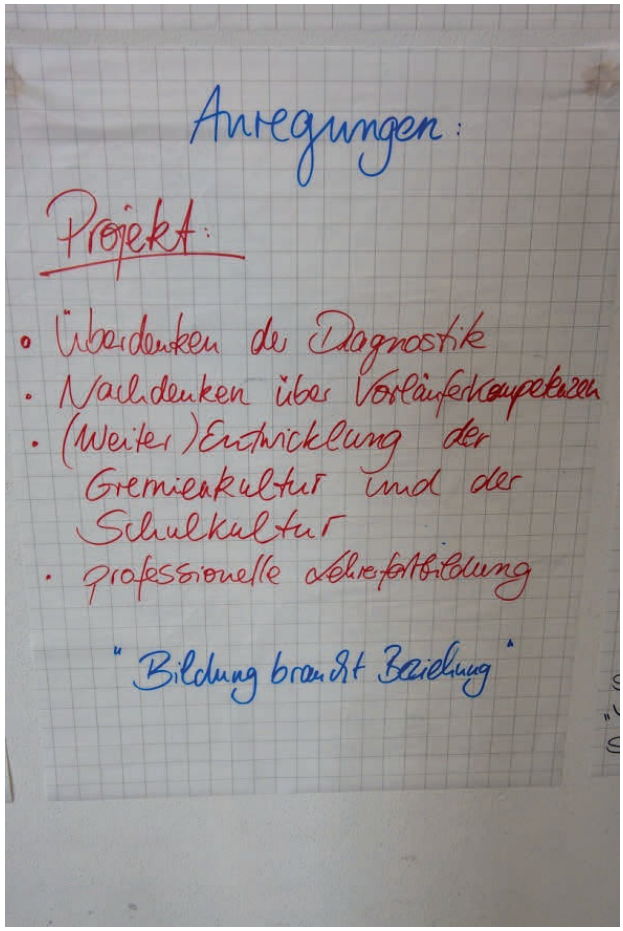
Ergebnispräsentation im Plenum

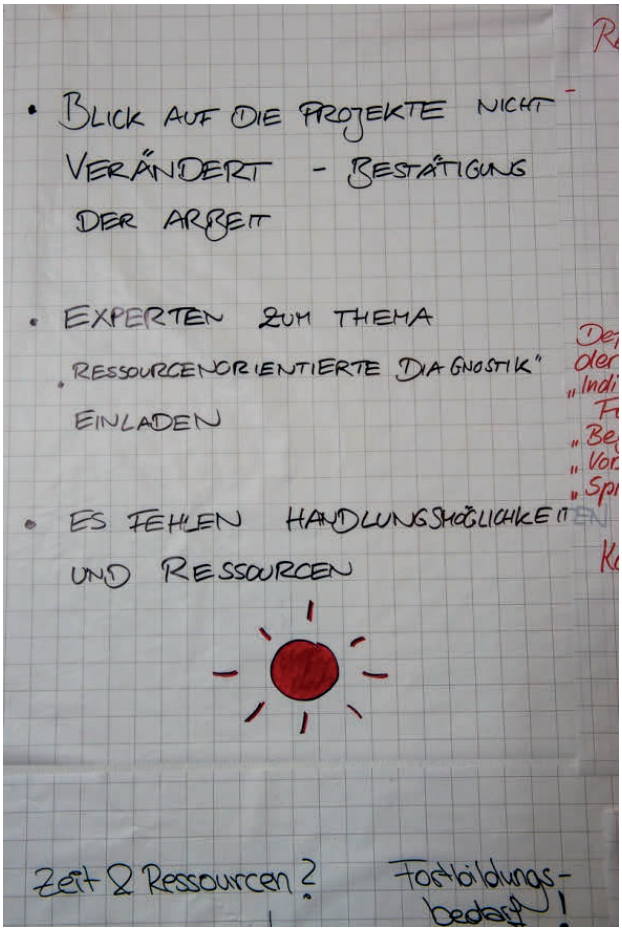
Einige Moderatoren der einzelnen Kleingruppen präsentieren ihre Gruppenergebnisse zu der **1. Frage** im Plenum des Workshops.
Das Ergebnis zur **2. Frage** wird zu einem Abschlussbild zusammengefügt.

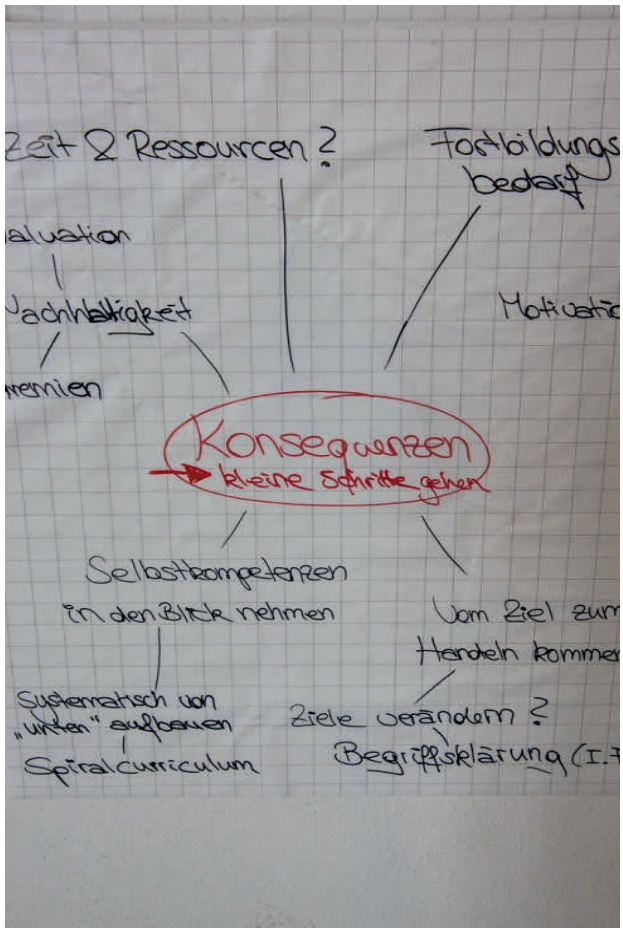
(5 min.)

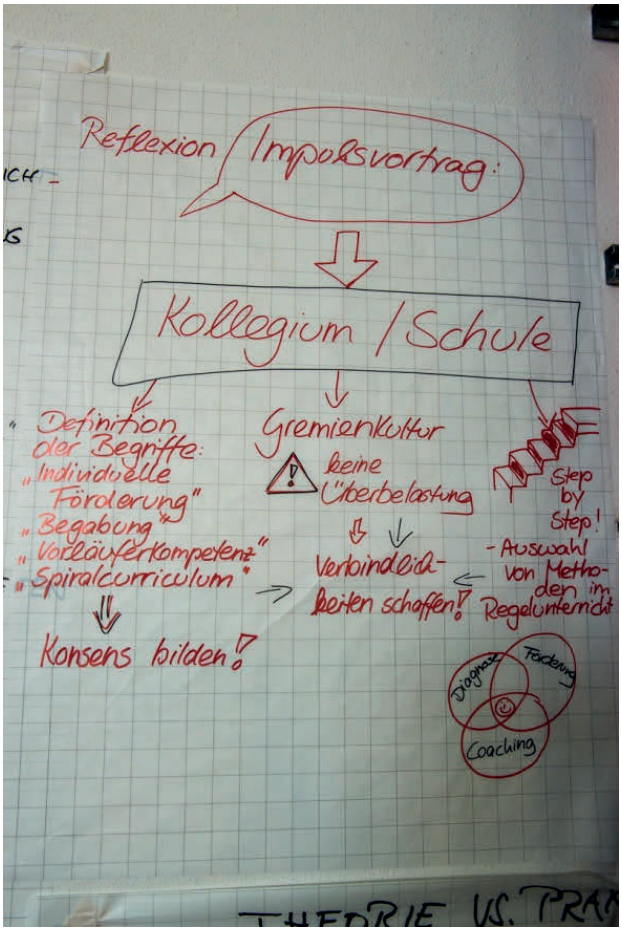
Ergebnisse aus den Netzwerken

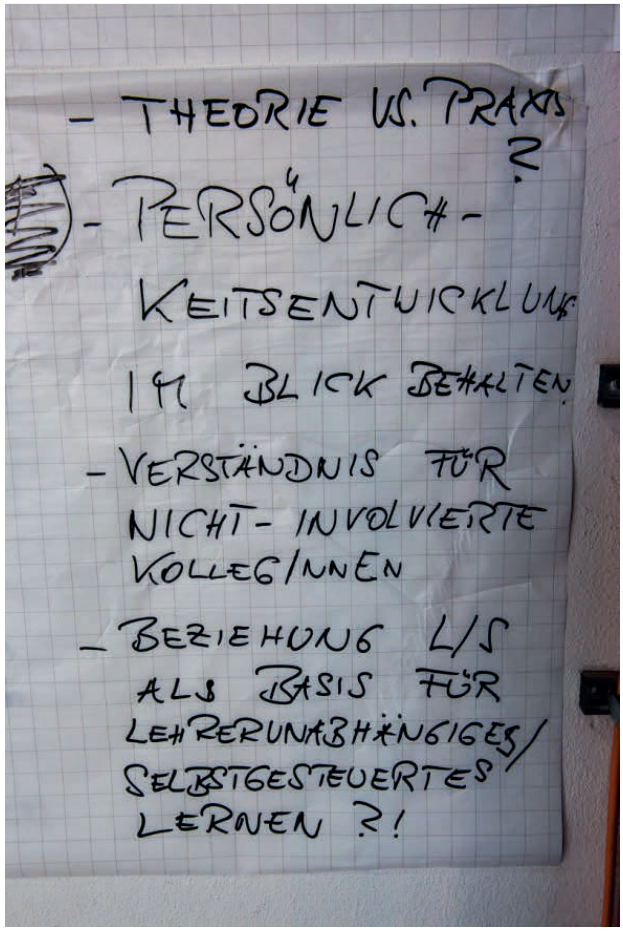





• BLICK AUF DIE PROJEKTE NICHT VERÄNDERT - BESTÄTIGUNG DER ARBEIT
• EXPERTEN ZUM THEMA „RESSOURCENORIENTIERTE DIAGNOSTIK" EINLADEN
• ES FEHLEN HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN UND RESSOURCEN
Zeit & Ressourcen?
Fortbildungs-bedarf!


Zeit & Ressourcen?
Fortbildungs-bedarf
Konsequenzen
kleine Schritte gehen
Selbstkompetenzen in den Blick nehmen
Vom Ziel zum Handeln kommen
Systematisch von „unten" aufbauen
Spiralcurriculum
Ziele verändern?
Begriffsklärung


Reflexion Impulsvortrag:
Kollegium / Schule
Definition der Begriffe:
„Individuelle Förderung"
„Begabung"
„Vorläuferkompetenz"
„Spiralcurriculum"
Konsens bilden!
GremienKultur
keine Überbelastung
Verbindlichkeiten schaffen!
Step by Step!
- Auswahl von Methoden im Regelunterricht
Diagnose
Förderung
Coaching

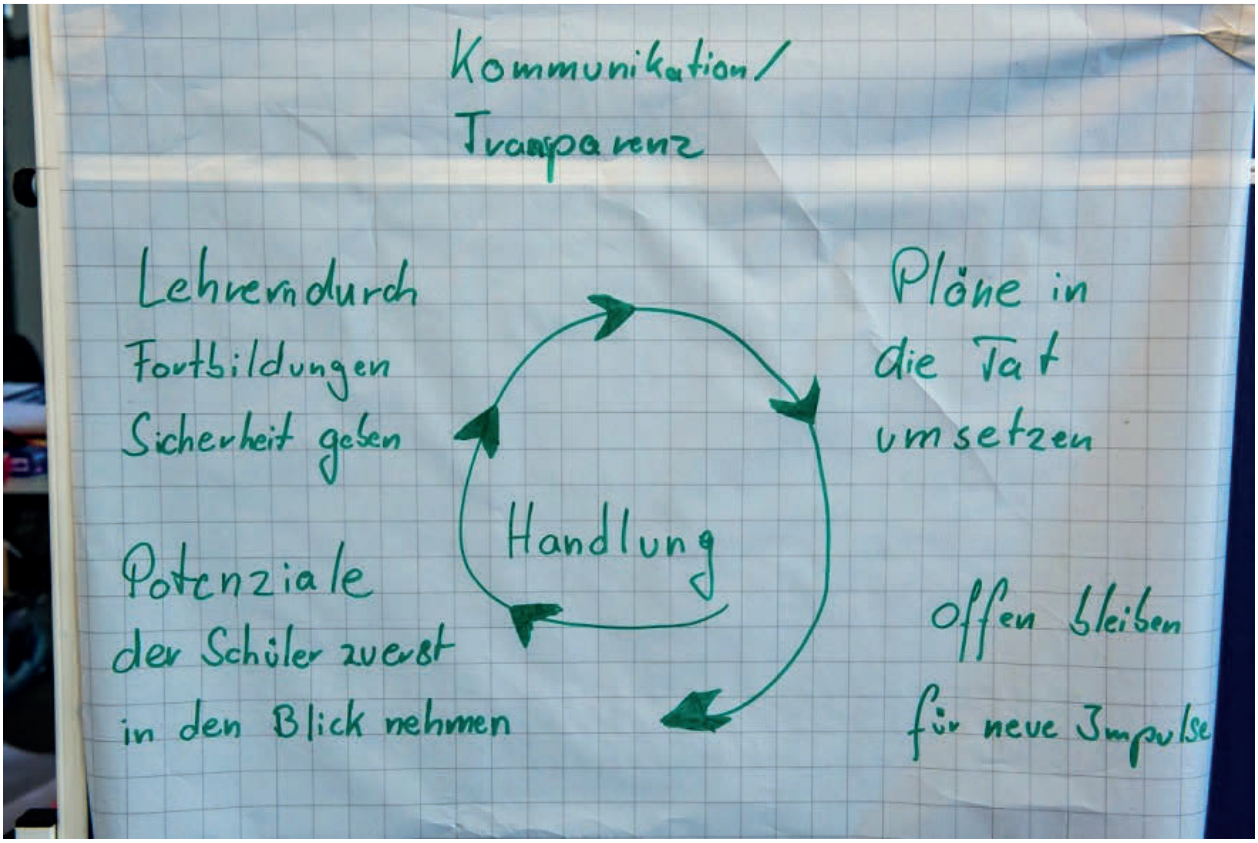

- THEORIE VS. PRAXIS?
- PERSÖNLICH-KEITSENTWICKLUNG IM BLICK BEHALTEN
- VERSTÄNDNIS FÜR NICHT-INVOLVIERTE KOLLEG/INNEN
- BEZIEHUNG L/S ALS BASIS FÜR LEHRERUNABHÄNGIGES/SELBSTGESTEUERTES LERNEN?!

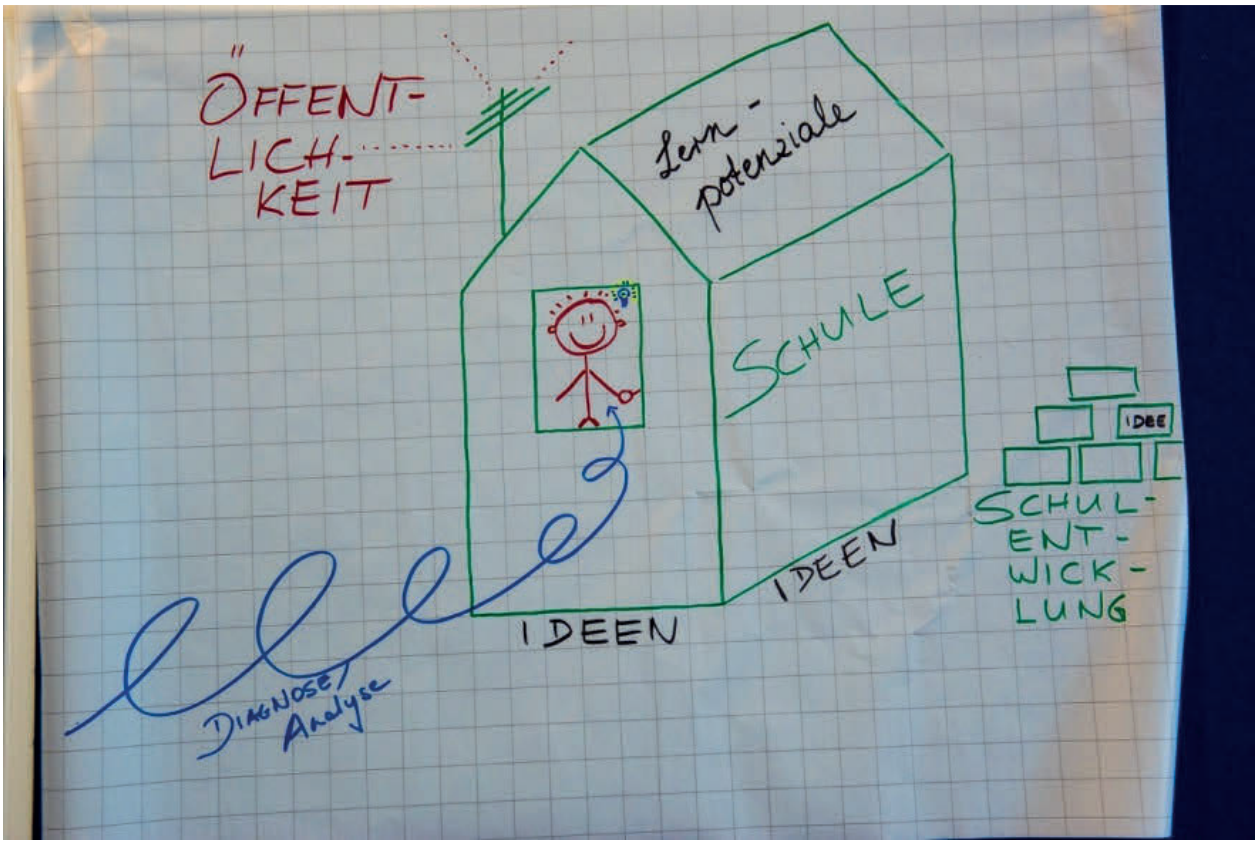
Der Vortrag hat einige bereits bekannte Aspekte in Erinnerung gerufen, z.B. Persönlichkeitsentwicklung, bessere Diagnose, Spiralcurriculum, selbstständiges Lernen in allen Fächern verbindend verankern.

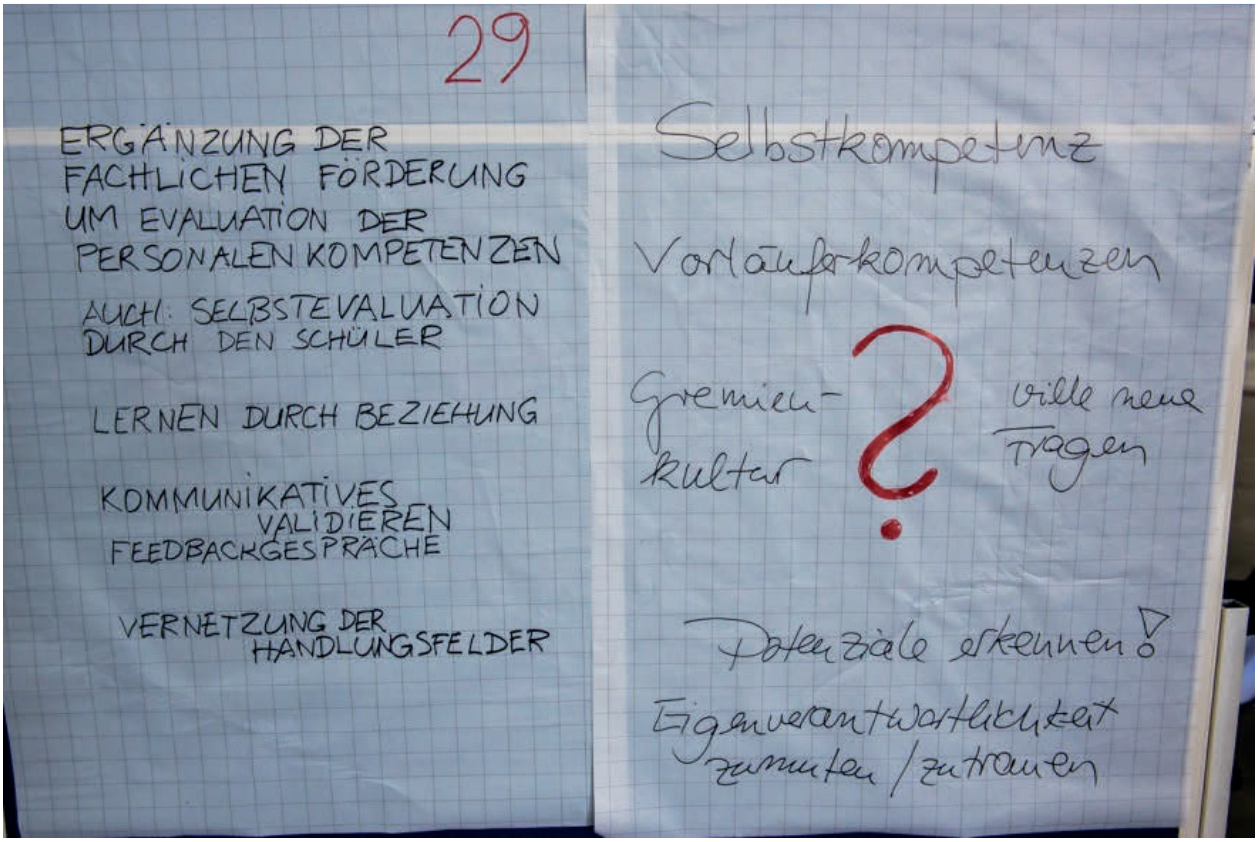
Individuelle Förderung <——> Standardisierung

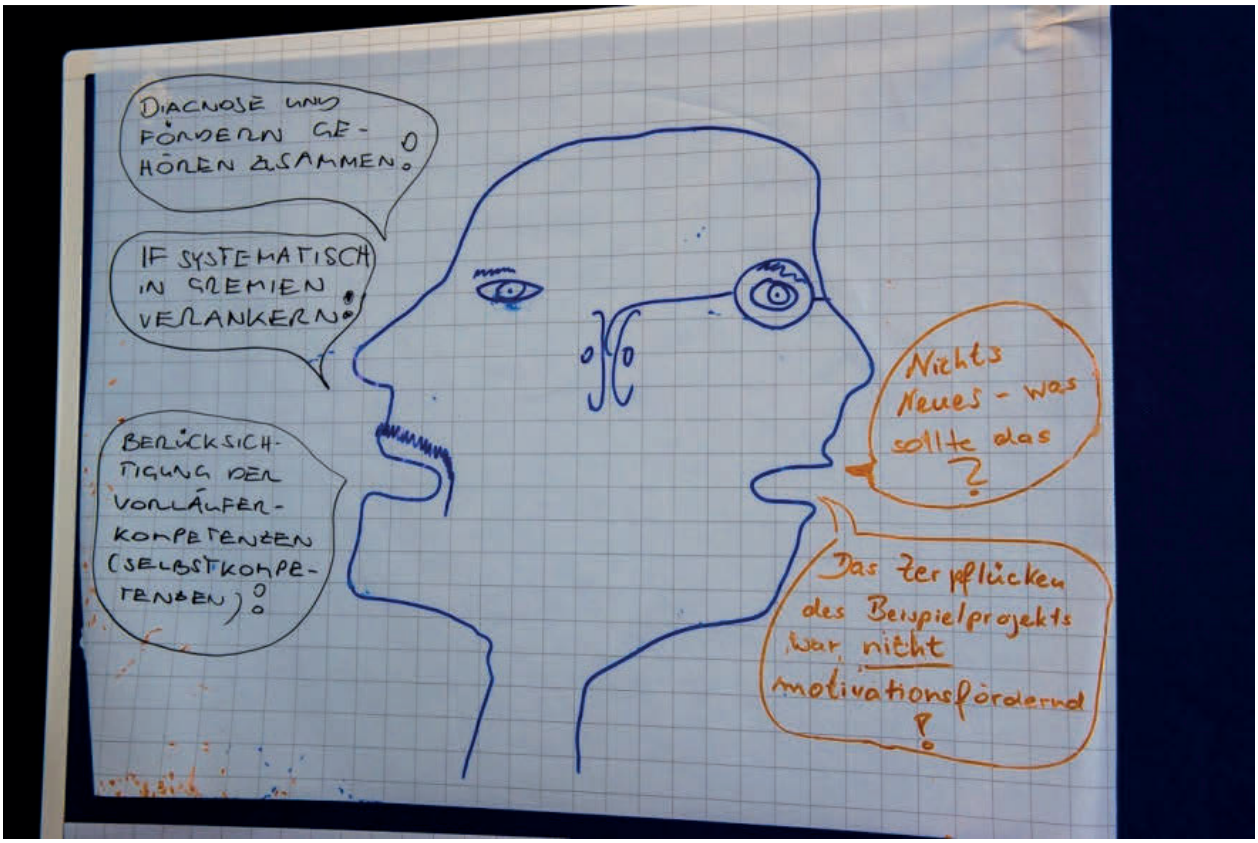
↕

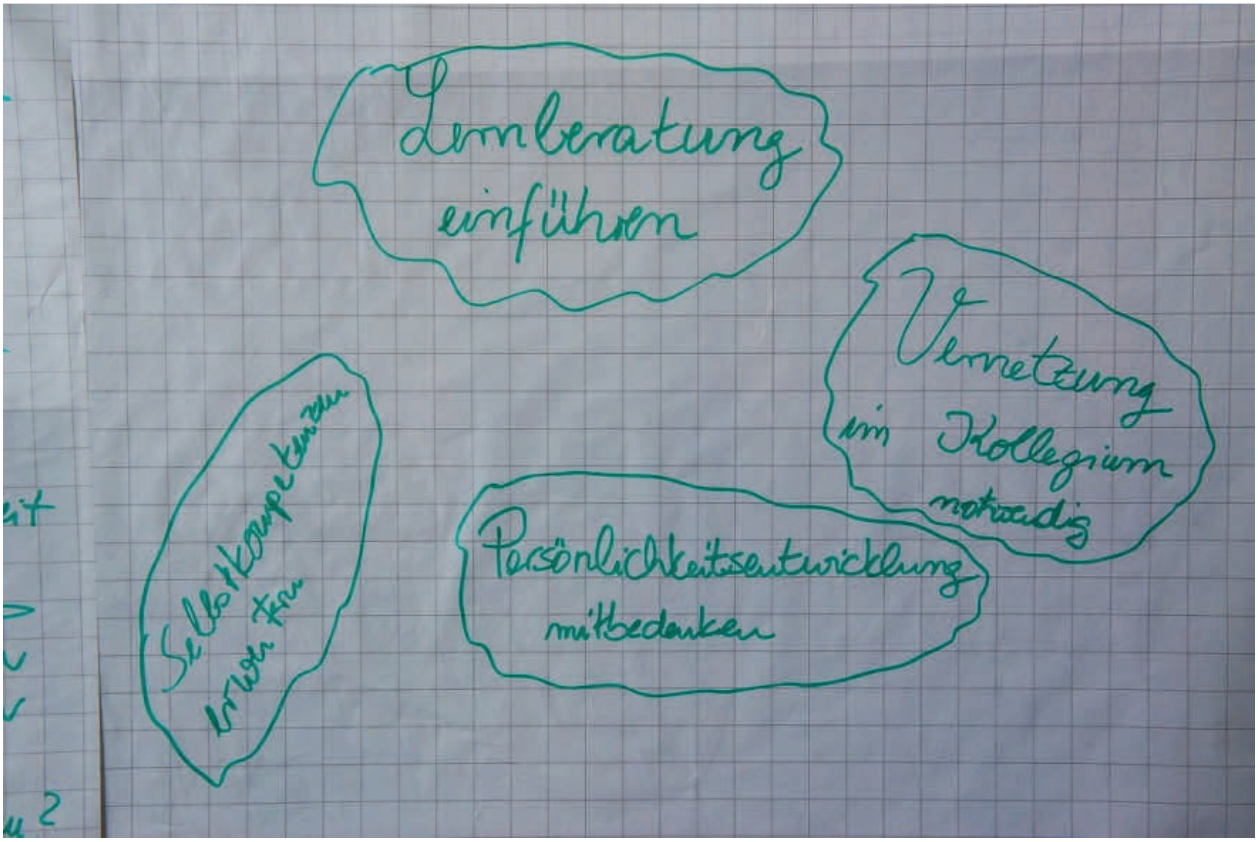
Auslese

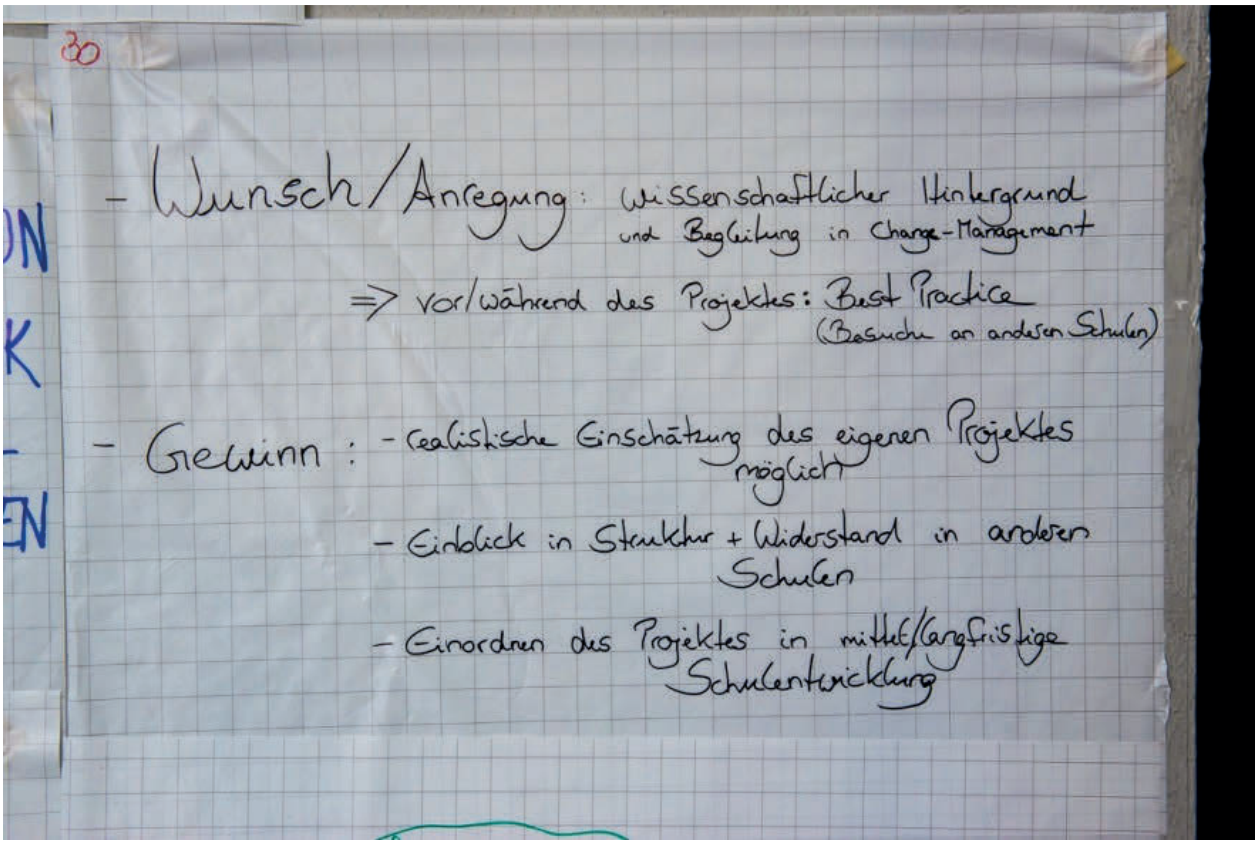


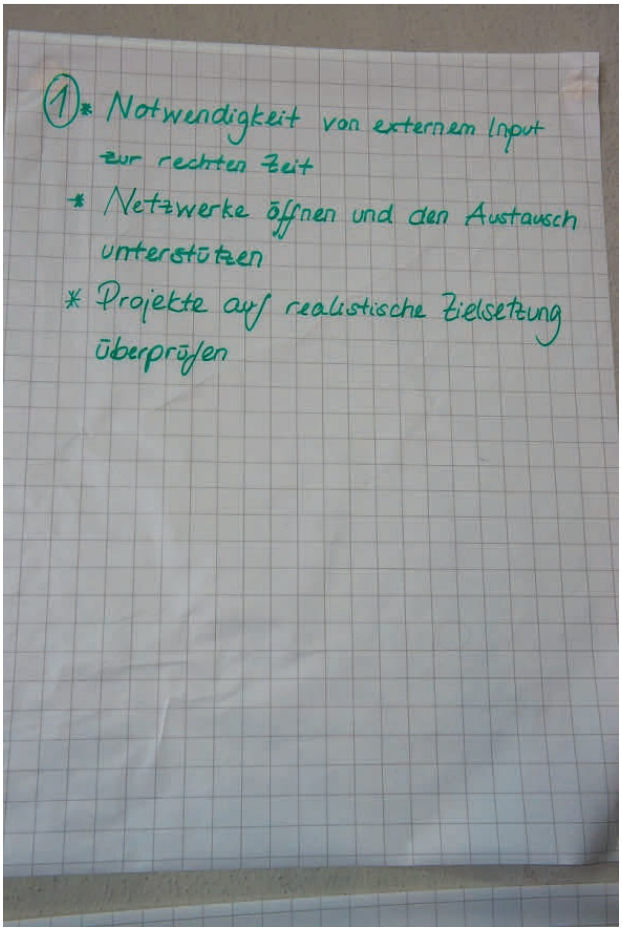

ÖFFENT-
LICH-
KEIT
Lern-
potenziale
SCHULE
IDEE
SCHUL-
ENT-
WICK-
LUNG
IDEEN
IDEEN
DIAGNOSE/
Analyse

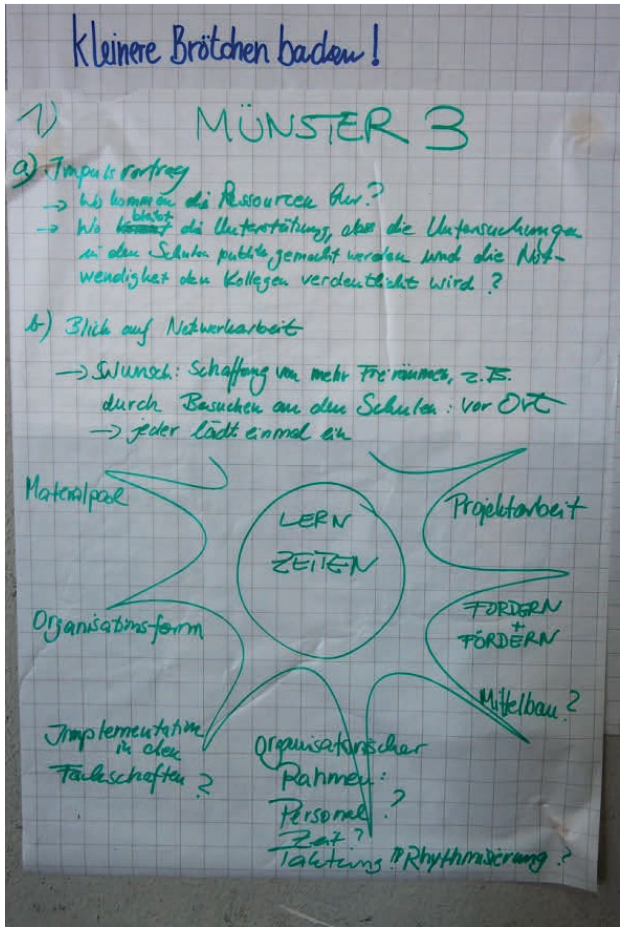

29
ERGÄNZUNG DER
FACHLICHEN FÖRDERUNG
UM EVALUATION DER
PERSONALEN KOMPETENZEN
AUCH: SELBSTEVALUATION
DURCH DEN SCHÜLER
LERNEN DURCH BEZIEHUNG
KOMMUNIKATIVES
VALIDIEREN
FEEDBACKGESPRÄCHE
VERNETZUNG DER
HANDLUNGSFELDER
Selbstkompetenz
Vorläuferkompetenzen
Gremien-
kultur
?
viele neue
Trägen
Potenziale erkennen!
Eigenverantwortlichkeit
zumuten / zutrauen

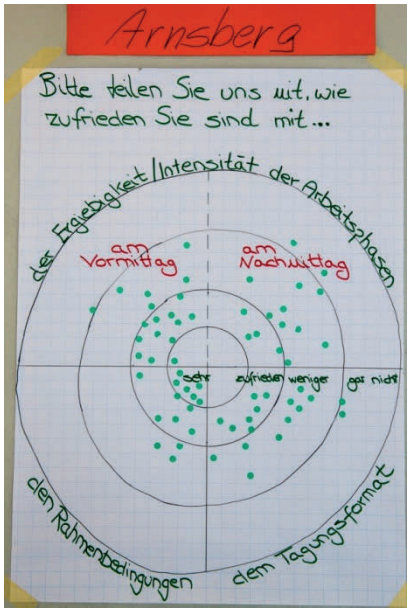
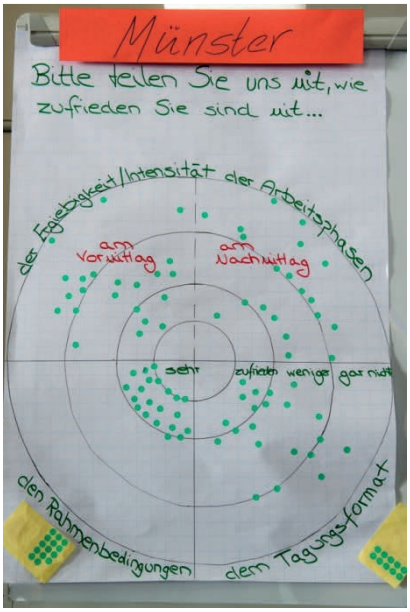

DIAGNOSE UND FÖRDERN GEHÖREN ZUSAMMEN.
IF SYSTEMATISCH IN GREMIEN VERANKERN.
BERÜCKSICHTIGUNG DER VORLÄUFERKOMPETENZEN (SELBSTKOMPETENZEN).
Nichts Neues - was sollte das?
Das Zerpflücken des Beispielprojekts war nicht motivationsfördernd!


Lernberatung einführen
Vernetzung im Kollegium notwendig
Selbstkompetenzen stärken
Persönlichkeitsentwicklung mitbedenken


30
- Wunsch/Anregung: wissenschaftlicher Hintergrund und Begleitung in Change-Management
⇒ vor/während des Projektes: Best Practice (Besuche an anderen Schulen)
- Gewinn: - realistische Einschätzung des eigenen Projektes möglich
- Einblick in Struktur + Widerstand in anderen Schulen
- Einordnen des Projektes in mittel/langfristige Schulentwicklung


① * Notwendigkeit von externem Input zur rechten Zeit
* Netzwerke öffnen und den Austausch unterstützen
* Projekte auf realistische Zielsetzung überprüfen


kleinere Brötchen backen!
1) MÜNSTER 3
a) Impulsvortrag
→ Wo kommen die Ressourcen her?
→ Wo bleibt die Unterstützung, dass die Untersuchungen in den Schulen publik gemacht werden und die Notwendigkeit den Kollegen verdeutlicht wird?
b) Blick auf Netzwerkarbeit
→ Wunsch: Schaffung von mehr Freiräumen, z.B. durch Besuchen an den Schulen: vor Ort
→ jeder lädt einmal ein
Materialpool
LERN ZEITEN
Projektarbeit
Organisationsform
FÖRDERN + FÖRDERN
Mittelbau?
Implementation in den Fachschaften?
Organisatorischer Rahmen: Personal? Zeit? Taktung? Rhythmisierung?

VORTRAG-IMPULSE
BEZIEHUNGS-EBENE
FACHLICHES FÖRDERN & FORD.
MOTIVATION
DIAGNOSTIK
VORLÄUFER-KOMPETENZEN
kleinere Brötchen backen!
MÜNSTER 3

Wie zufrieden sind Sie mit ...?